Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 68 Juni 1967

RUSSLAND

Geld- und Münzgeschichte unter Zarenadler und Sowjetstern

In Rußland, dem größten Reich unseres Kontinentes, hat sich die Geldgeschichte wesentlich anders entwickelt als in anderen Staaten Europas. Schon aus frühen mittelalterlichen Kontakten mit den westlichen, aber auch mit anderen Handelsvölkern und aus eigenständiger Entwicklung war ein Münzsystem entstanden, das in dem fast ausschließlich agrarisch fundierten Reich zwar funktionierte, im Vergleich mit den mittel- und westeuropäischen Staaten aber recht zurückgeblieben war. So basierte das Münzwesen Rußlands bis zum Ende des 17. Jahrhunderts lediglich auf zwei kleinen, unregelmäßig geformten Silbermünzen: der Denga und ihrem Doppelstück, der Kopeke. Der Rubel wurde nicht ausgeprägt und war nur eine Zähl- oder Recheneinheit. Diese kleinen Münzen, die im numismatischen Bereich als „Tropfkopeken" bezeichnet werden, waren kleine geprägte Drahtstückchen aus Silber. Für Export-Import-Geschäfte mit anderen Ländern waren sie sehr wenig geeignet und selbst für einen stärker entwickelten Innenhandel unzureichend.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kam es zwar zu verschiedenen Reformversuchen, die sich aber alle nicht durchsetzten. So kontermarkierte man eine Zeitlang die durch den Handel eingeflossenen und im Lande kursierenden Talermünzen mit Gegenstempeln, die sie zu gültigen und offiziellen Handelsmünzen machten. Erst mit Peter dem Großen (1689—1725) wurden die mittelalterlichen Zustände im Münzwesen beseitigt und ein neues Münzsystem eingeführt. Peter der Große hatte nicht nur die Einsicht in die Notwendigkeit der zahlreichen Reformen, mit denen es ihm gelang, Rußland in die Reihe der europäischen Großmächte einzufügen — er hatte auch die Kraft und Energie, sie gegen alle Widerstände, auch aus dem Inneren seines Reiches, durchzusetzen. Ab 1700 begann er mit einer schrittweisen Umstellung des Münzsystems. Hierzu gehörte eine weitgehende Differenzierung der Wertstufen. Peter der Große richtete sich weniger nach europäischen Vorbildern, sondern führte in Weiterentwicklung des russischen Zählsystems das erste moderne Münzsystem mit dezimaler Unterteilung ein. Hundert Kopeken ergaben einen Rubel. Allerdings wurden wegen der Knappheit des Geldes und seiner hohen Kaufkraft im alten

Peter der Große, 1689—1725,
Rubel, 1721
Vs.: Brustbild des Zaren. Rs.: Der russische Doppeladler. Am Ende der Umschrift die kyrillische Datierung.

Peter der Große,
Rubel, 1724
Vs.: Brustbild. Rs.: Vierfaches Monogramm, 4 in Kreuzform gestellte kyrillische P.

Rußland auch noch halbe und Viertelkopeken geprägt. Aus Silber schlug man den Rubel, den halben Rubel (Poltina), den Viertelrubel (Polupoltina), 10 Kopeken (Griwna), 5 Kopeken, 3 Kopeken (Altyn), 1 Kopeke und seltener die halbe Kopeke (Denga). Wegen der Knappheit der Edelmetalle wurden aber auch aus Kupfer Münzen zu 5, 2, 1, 1/2 und 1/4 Kopeken geprägt. Peter der Große begann auch mit der Ausmünzung von Gold, zunächst als Handelsmünzen Dukaten und Doppeldukaten, ferner einen Doppelrubel. Aus seiner Regierungszeit gibt es von den meisten Münzen sehr viele Varianten. Dies kommt daher, weil der Stempelbedarf bei der ungeheuren Ausprägung und dem damaligen Stand der Technik groß war. Außerdem war die Neuorganisation der Münzstätte noch nicht abgeschlossen. Selbst aus dem Sterbejahr (1725), der Zar starb bereits am 28. Januar, sind noch 30 Varianten des Rubeltyps bekannt. Katharina I. (1725–1727), die Witwe Peters des Großen, ließ in ihrer kurzen Regierungszeit ebenfalls außerordentlich viele Münzen prägen.

Infolge des Umstandes, daß die geförderten Silbermengen und auch das Gold nicht ausreichten, war man immer wieder gezwungen,

Zarin Elisabeth, 1741–1762,
Rubel, 1749
Vs.: Brustbild der Zarin. Rs.: Doppeladler in Umschrift.

Katharina II., die Große, 1762–1796,
Gold- und Silberrubel, 1779 bzw. 1774
Vs.: Brustbilder der Zarin. Rs.: Doppeladler.

Kupfer in großer Masse auszumünzen. Beim Silber bildete der Metallwert die Grundlage für den Wert der Münze. Obwohl also eine Silberwährung bestand, folgte man beim Kupfer dem gleichen Prinzip. Hier kam der Metallwert ebenfalls in der Größe der Münze zum Ausdruck. Da dieser auch in gewissen Grenzen schwankte, wurde jeweils durch kaiserliche Erlasse, sogenannte Ukase, festgelegt, welcher Gegenwert an Münzen aus einer bestimmten Menge Kupfer (1 Pud = 16,381 kg) ausgeprägt werden mußte. So wurden von 1703–1741 aus einem Pud Kupfer für 20 Rubel Kupfermünzen geprägt; dem Wert eines Rubels entsprachen ca. 819 g. Nach 1741 wurden zeitweise nur 16 Rubel aus einem Pud geprägt, was einem Kupferpreis von 1025 g pro Rubel entspricht. In späterer Zeit wurde der Kupferwert für die Münzprägung mehrmals herunter- oder heraufgesetzt. Es kam dadurch zur Ausprägung von Kupfermünzen, die äußerst unhandlich waren, aber wegen ihrer Größe dem Volk, das nur sehr wenig Geld besaß, den Wert seines Besitzes deutlich machten. Erst 1867 wurde der Kupferwert endgültig vom Wert der Münzen gelöst.

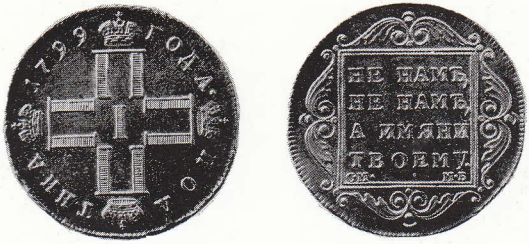
Die russischen Münzen des frühen 18. Jahr-

5 Kopeken, 1791,
Vs.: Bekröntes Monogramm der Zarin Katharina. Rs.: Bekrönter Doppeladler über Wert,
Mzz. E M = Kupfermünzhof Jekaterinburg.

10 Kopeken für Sibirien, 1777,
Vs.: Bekröntes Monogramm der Kaiserin in Kranz, Mzz. K M (Mzst. Kolywan).
Rs.: Von zwei Zobeln gehaltener, bekrönter Schild in Umschrift.
Aus einem silber- und goldhaltigen Kupfer geprägt, wegen des Edelmetallgehaltes wurden weniger Münzen aus einem Pud Kupfer geprägt als bei den russischen Geprägen.

hunderts tragen keine Wertziffer, sondern stattdessen ausgeschriebene Wertangaben. Da ein gewisser Anteil der Bevölkerung damals noch nicht des Lesens und Schreibens mächtig war, sind einigen Ausgaben dieser Münzen zur Erleichterung der Wertbestimmung Zählpunkte aufgeprägt. Unter Katharina I. wurde 1725 und 1726 auch Kupferplattengeld nach schwedischem Muster ausgegeben. Allerdings scheinen sich diese Emissionen nicht bewährt zu haben; sie sind heute außerordentlich selten. Elisabeth I. ergänzte die von ihrem Vater aufgestellte Reihe der Gepräge durch zwei weitere Goldmünzen zu 5 und 10 Rubel, den Imperial und den Halbimperial. Als im siebenjährigen Krieg Rußland Ostpreußen besetzt hatte, ließ Elisabeth für diese Gebiete Geld nach preußischem Muster mit ihrem Bild oder Monogramm prägen.

Seit Katharina II., einer geborenen Prinzessin von Anhalt-Zerbst, die als Witwe Peters III. von 1762–1796 regierte, wurde das Münzwesen stärker vereinheitlicht. Aus ihrer Re-



Zar Paul I., 1796–1801,
½ Rubel (Poltina), 1799
Vs.: In Kreuzform gestelltes vierfaches Monogramm.
Rs.: Vier Zeilen Text in quadratischer Kartusche.

Gedenkrubel 1912 zur Erinnerung an den Sieg über Napoleon 1812.
Vs.: Kopf des Zaren. Rs.: Reiterstandbild.

gierungszeit sind besonders bemerkenswert die Ausgaben der sibirischen Kupfermünzen sowie die aus der Bronze eroberter türkischer Kanonen geprägten Münzen (1772 bis 1774) zu 2 Para = 3 Kopeken bzw. 1 Para = 3 Dengi. Unter Katharina II. erschien auch das erste Papiergeld in Rußland, und zwar im Jahre 1769. Es handelte sich um sogenannte Assignaten, die auf Grund eines Ukases, der gleichzeitig die Einrichtung zweier Staatsbanken in Moskau und St. Petersburg veranlaßte, ausgegeben wurden. Bei jeder der Banken war eine bestimmte Menge in Kupfer als Gegenwert der Assignaten deponiert. Das neue Papiergeld sollte nämlich vor allem eine Ergänzung für das im Umlauf befindliche Kupfergeld bilden, das bei höheren Beträgen wegen seines Gewichtes und seines Volumens ein recht unbequemes Zahlungsmittel war. Da man in Rußland wie auch in anderen europäischen Staaten die Manipulierung des Papiergeldes damals noch nicht beherrschte, kam es auch hier bei dem Papiergeld zu inflationsähnlichen Erscheinungen. Alle Leute hielten das Silber- und Goldgeld fest und nahmen nach Möglichkeit kein Papiergeld an. Die frühen russischen Geldscheine, die auf dünnem Seidenpapier gedruckt sind, ein feines Wasserzeichen und Prägestempel haben, sind heute ziemlich selten im Gegensatz zu den Banknoten aus der Zeit des letzten Zaren, die sich in großen Mengen erhalten haben.

Rußland ist das einzige Land der Welt, in dem Platin als Münzmetall für Kursmünzen verwendet worden ist. Nikolaus I. ließ seit

Gedenkrubel 1889 zur Erinnerung an Zar Alexander II., 1855–1881,
Vs.: Kopf des Zaren in Umschrift. Rs.: Denkmal des Zaren.

Gedenkrubel 1912 zur Erinnerung an den Sieg über Napoleon 1812. Vs.: Wappendekoration mit Doppeladler. Rs.: Text mit Daten.

1828 Münzen zu 2 Rubeln aus diesem seltenen Metall prägen. Später folgten weitere in Werten zu 6 und 12 Rubeln. Die Prägung dauerte bis 1844, doch schon 1845 zog man die Münzen wieder ein, da man erkannt hatte, daß infolge der steigenden Nachfrage nach Platin der Metallwert ihren Nennwert weit übertraf.

Im 19. Jahrhundert werden in Rußland eine ganze Anzahl von Gedenkrubeln geprägt. Auch in den ersten Jahren unseres Jahrhunderts bis zum ersten Weltkrieg folgen noch verschiedene.

Da nach dem Wiener Kongreß Polen an Rußland fiel, wurde vom damaligen Zaren Alexander I. zunächst das polnische Geldsystem beibehalten. Nach der Niederwerfung der polnischen Erhebung von 1830 wurde Polen dem russischen Reich einverleibt und die Münzen haben bis zum Jahre 1842 nun doppelte Wertangaben, wie zum Beispiel 1 1/2 Rubel = 10 Zlotych. Auch Finnland war lange Zeit ein Großfürstentum unter russischer Oberherrschaft. Seit 1864 aber hat es eine eigene Währung, die Markka. Die Münzen tragen auf der Vorderseite das Monogramm des Zaren als Großfürsten von Finnland.

Die Revolution von 1917, die so vieles in Rußland änderte, ließ das Münzsystem im wesentlichen unangetastet. Der Rubel und seine Unterteilung wurden beibehalten, die Gestaltung und die Legierung der Gepräge verschiedentlich geändert.

Der erste Rubel der Sowjetunion wurde 1921, wie auch der halbe Rubel aus Silber, geprägt; die Kleinmünzen zu 10, 15 und 20 Kopeken ebenfalls, aber in niederer Legierung. 1923 wurden sogar heute sehr seltene 10-Rubel-Stücke aus Gold ausgegeben. 1924 erschien eine neue Münzserie mit der abgeänderten Staatsbezeichnung (Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken statt Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik). Das Staatswappen, Hammer und Sichel auf Erdkugel, findet sich in einem Ährenkranz eingefaßt. Die Zahl seiner Bandumwicklungen gibt jeweils die Zahl der in der Sowjetunion vereinigten Republiken an. Im Jahre 1961 führte man eine Währungsumstellung durch, die zehn alte Rubel gleich einem neuen Rubel setzte. Unter den neuen Geprägen wurde seit 1924 erstmals auch wieder ein ganzer Rubel ausgegeben. Allerdings nicht mehr in Silber, sondern aus Kupfer-Nickel. Sicher wird die Sowjetunion, die in diesem Herbst ihr 50jähriges Bestehen feiert, dieses Ereignis auch mit der Ausgabe einer Geschichtsmünze würdigen. T. K.

Erste Rubelmünze der Sowjetunion, 1921,
Vs.: Staatswappen in Umschrift. Rs.: Wert auf Stern.

Sowjetunion, Rubel, 1924,
Vs.: Staatswappen über Wert. Rs.: Arbeiter und Bauer vor aufgehender Sonne.

Sowjetunion, Gedenkrubel 1965 auf den 20. Jahrestag des Sieges über Deutschland.
Rs.: Kriegerdenkmal.

Zum Gelingen der Ausstellung trugen durch Leihgaben bei:
Herr Karl Flöck, Bergisch Gladbach *Herr Dr. Josef Frings, Köln*
Herr Willi Fuchs, Frankfurt, Vorsitzender der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte
Herr Dr. J. Griebel, Köln *Herr Dr. Franz Gründel, Heinsberg*
Herr Willi Lückenbach, Köln

Geldgeschichtliche Sammlung

KREISSPARKASSE KÖLN